

in Habana ist die Cigarrenfabrikation. Es giebt hier mehr als 100 Fabriken, von denen manche über 600 Arbeiter beschäftigen.

39. Südamerika.

1. Die Westküste entlang zieht sich das Hochgebirge der Anden oder Cordilleren [fordiljeren]. Ihre höchsten Gipfel (Aconcagua, Sorata, Chimborazo [tschimborasso]) sind über 7000 m hoch und zum Teil als Vulkanen thätig. Bald hier, bald dort bricht das unterirdische Feuer aus dem Krater hervor, und häufig wird das Land durch furchtbare Erdbeben erschüttert. Bei dem warmen Klima beginnt die Schneegrenze erst in einer Höhe von etwa 5000 m. (In den Alpen beginnt sie schon bei 2700 m, in Norwegen sogar schon bei 900 m.)

2. An der Ostküste Südamerikas liegen die Bergländer von Guyana und Brasilien. Zwischen ihnen und den Anden breiten sich ungeheure Tiefebene aus, die von mächtigen Strömen durchflossen werden: Orinoko, Amazonenstrom und Paraná, der in den Meerbusen La Plata mündet.

3. Die Urwälder des Amazonenstroms. Der Amazonenstrom ist der wasserreichste Strom der Welt. An seiner Mündung ist er über 80 km breit, so daß er hier das Aussehen eines gewaltigen Sees hat. Das mächtige Stromgebiet dieses Riesenslusses ist größtenteils mit Urwäldern bedeckt, in denen Baumriesen von 2—4 m Durchmesser und 80—100 m Höhe nichts Seltenes sind. Um die Stämme winden sich, riesigen Schlangen gleich, dicke, holzige Schlinggewächse, die oben in den Ästen die Bäume auf die mannigfachste Art miteinander verketten. Alljährlich werden vom Januar bis März die tiefgelegenen Gebiete des Urwaldes durch die infolge des Regens übersießenden Gewässer überschwemmt, so daß stellenweise nur die Baumkronen aus dem Wasser hervortragen. Hiermit hängt es vielleicht zusammen, daß es hier auffallend viele Aetertiere giebt (Säugetiere, Affen, Eidechsen, Schlangen, Pumas, Jaguare u. s. w.).

4. Die vereinigten Staaten von Brasilien liegen größtenteils im Gebiete des Amazonenstroms und des brasilianischen Berglandes. Ehemals waren sie portugiesisch, weshalb hier noch vielfach die portugiesische Sprache herrscht. Sie sind fast so groß wie Europa, haben aber nicht halb so viel Bewohner wie das Königreich Preußen. In den fruchtbaren Pflanzungen baut man Zuckerrohr, Baumwolle und besonders viel Kaffee. Brasilien allein erzeugt so viel Kaffee wie alle andern Länder der Welt zusammengenommen. Die üppigen Wälder liefern neben den schönen Nutz- und Farbhölzern (Mahagoni, Rosenholz, Brasilholz u. s. w.) viel Kautschuk. Dieser wird aus dem Saft des Kautschukbaums gewonnen und zu Reibgummi u. dgl. verarbeitet. In Brasilien ist der Neger dem Weißen vollständig gleich gestellt; man sieht hier Neger als Generale und Minister. Die Indianer sind nur zum Teil für die Kultur und das Christentum gewonnen, viele aber schweifen hordenweise träge im Innern der Wälder umher. Die wildesten und rohsten unter ihnen sind die Botokuden. Ihren Namen haben sie von dem Holzpflock (= Botoko) erhalten, den sie sich in die durchbohrte Unterlippe einstemmen. Die Hauptstadt Brasiliens ist Rio de Janeiro [riu de schaneru] (400 T.), wunderschön im herrlichsten Grün an einer Meeresbucht gelegen. Die beiden nächstfolgenden größten Städte sind Bahia (baia) und Pernambuco. Da von Pernambuco besonders viel rotes Farb- oder Brasilholz ausgeführt wird, so hat dieses davon den Namen „Pernambucholz“ erhalten.

5. Guayana gehört teils den Franzosen (Verbannungsort Cayenne), teils den Niederländern, teils den Engländern. Die heiße Schlammlüste ist sehr fruchtbar und erzeugt Zuckerrohr, Baumwolle, Kakao, Kaffee, aber auch — das gelbe Fieber. In den dichten Wäldern des Innern haufen neben blutdürstigen Indianern